

Seine Söhne Ruppert I. und Arnold I. begannen schon im Jahre 1124 mit dem Bau der Burg Nassau, aber erst 1159 gab der Erzbischof von Trier, Hillin, die Burg den Nachkommen zum Lehen. Sie wurden damit rechtmäßige Besitzer und nannten sich von nun an „Grafen von Nassau“.

Auf der Laurenburg verblieben über viele Jahre Burgmannen, die sich weiterhin „von Laurenburg,“ nannten. Es sind die Loener, die Bucher und zahlreiche andere bekannt.

Als Folge der Bruderteilung spaltete sich das nassauische Grafenhaus am 17. Dezember 1255 in zwei Hauptlinien: In die nach Otto I. benannte ottonische und die nach Walram II. benannte walramische Linie. Die walramische Linie brachte den deutschen König Adolf von Nassau (1292-1298) hervor, der am 2. Juli 1298 in der Schlacht bei Göllheim gegen Albrecht von Österreich fiel.

Der ottonischen Linie entstammten Wilhelm I. von Oranien (1533-1584) aus dem Hause Nassau-Dillenburg; er war der bedeutendste Führer im niederländischen Kampf gegen die Spanier, und Wilhelm III. von Oranien (1689-1702) seit 1674 Erbstatthalter der Niederlande. Er stürzte 1688/89 den kath. Stuartkönig Jakob II. und wurde König von England.

Ein Nachkomme, der Fürst Wilhelm von Nassau-Diez, verlor 1815 seine deutschen Erblände und wurde König der Niederlande und Großherzog von Luxemburg. Sein Enkel, Wilhelm III., beschließt 1890 den ottonischen Mannesstamm.

Luxemburg fällt an Herzog Adolf von Nassau aus der walramischen Hauptlinie. Er wurde 1890 Großherzog von Luxemburg. Wann und wie es zur Zerstörung der Laurenburg kam, ist weitgehend unbekannt.

Im Jahre 1643 erwarb der Reichsgraf Peter Melander von Holzappel die Esterau und die verfallene Laurenburg.

Die Nachkommen der mit der Grafschaft verschwägerten Herrscherhäuser:

die Fürsten von Anhalt-Bernburg-Schaumburg (Erbauer des Laurenburger Schlosses und Herren der Silbergruben) von 1700-1841,



Burg und Schloss Laurenburg um 1808

der österreichische Erzherzog Stephan bis 1867,

die Fürsten von Waldeck-Pyrmont bis 1985

trugen nicht zur Erhaltung der Burg und des bereits vom Einsturz bedrohten Bergfriedes bei. Die Laurenburg stand zum Verkauf.

Im Frühjahr 1985 hat der jetzige Burgherr, Horst Wienberg, die Burgruine und das Gelände des Burgberges käuflich erworben. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Burganlage zu sichern und in ihren ehemaligen Ausmaßen erkennbar zu machen. Dabei unterstützt ihn der gemeinnützige Förderverein „Freunde der Laurenburg“.

Der Bergfried ist weitgehend ausgebaut, bewohnt und öffentlich zugänglich. Er beherbergt außerdem ein Militaria-Museum.

Die Burg ist ganzjährig täglich (außer dienstags) von 10 - 18 Uhr geöffnet (Tel. 0 64 39 / 66 01).

Herausgeber:

Freunde der Laurenburg e.V.

Geschäftsstelle:

Turmbergstr. 12, 56379 Laurenburg

Die Laurenburg und Holzappel in der Esterau



**Aus der Geschichte einer Burg
in der ehemaligen
Reichsgrafschaft Holzappel**

Die Esterau und die Reichsgrafschaft Holzappel

3 km nördlich von Laurenburg, auf den ersten Anhöhen des Westerwaldes, liegt Holzappel, ehemals Esten, der Hauptort der Esterau, 959 n.Chr. als Sitz des Estengerichtes im fränk. Engersgau erstmals urkundlich erwähnt. Die **Esterau** unterstand im Mittelalter den Grafen von Nassau, vormals "Grafen von Laurenburg". 1643 kam sie in den Besitz des Grafen Peter Melander von Holzappel, der sie in den Rang einer freien „**Reichsgrafschaft Holzappel**“ erhob.



Peter Melander (1589 bis 1648)

stammte aus Niederhadamar bei Limburg und trat mit 25 Jahren als niederländischer Offizier in die Dienste des Prinzen Moritz von Oranien. Während des 30-jähr. Krieges (1618 bis 1648) kämpfte er als überzeugter Reformierter zunächst auf der Seite der evang. „Union“. 1641 wechselte er die Fronten und trat zum Kaiser (Ferdinand III.) und zur kath. „Liga“ über, um „zum Verderben der Fremdherrschaft in Deutschland noch einmal seinen grauen Kopf zu wagen“.

Reichsgraf Peter Melander von Holzappel. Statue in der Melandergruft der ev. Johanneskirche in Holzappel

Am 17. Mai 1648 starb Melander, inzwischen Oberbefehlshaber aller kaiserlichen Truppen in Deutschland, in der Schlacht bei Zusmarshausen (bei Augsburg), von einer schwedischen Kugel getroffen, den Soldatentod.

Sein Wunsch, die bereits damals zerstörte Laurenburg wieder aufzurichten und zu seinem Schloss auszubauen, blieb unerfüllt.

Seine Gebeine ruhen in der „**Melander-Gruft**“ der evang. Johanneskirche in Holzappel.

Melanders Witwe, Gräfin Agnes, erwarb 1656 zur Grafschaft Holzappel das Schloss und die Herrschaft **Schaumburg** und vererbte den vereinigten Besitz an die einzige Tochter, **Fürstin Elisabeth Charlotte** (1640-1707), vermählt mit dem Fürsten Adolph von Nassau-Dillenburg.

Unter ihr wurde das Dorf Esten 1688 zur „**Stadt Holzappel**“ erhoben. Ab 1687 nahm die Fürstin in Frankreich verfolgte Hugenotten und Waldenser in ihrer Herrschaft auf: 1699 gründete sie das nach ihr benannte **Waldenser-Dorf Charlottenberg** bei Holzappel.

Am 23. Juli 1815 weilte **Goethe** bei dem damaligen Bergwerksdirektor Schneider in Holzappel (Goethe-Haus am unteren Marktplatz).



Bärenbrunnen in Holzappel (Heimatenkmal der Esterau) - mit historischem Goethe-Haus -

Die Melander-Gruft

Die Melander-Gruft in der evang. Johanneskirche in Holzappel ist die letzte Ruhestätte für Peter Melander, dessen Familienangehörige und Nachfahren, die zum größten Teil den Fürstentitel führten. In der 1990 renovierten Gruft befinden sich 21 Särge.

Neben Melander und seiner Frau, Gräfin Agnes, auch die Särge der Tochter, Fürstin Elisabeth Charlotte, ihres Gemahls, Fürst Adolph von Nassau-Dillenburg und deren fünf frühverstorbenen Kinder.

Heimat- und Bergbau-Museum „Esterau“ im Rathaus in Holzappel

Eine eindrucksvolle Dokumentation der bewegten Geschichte der Esterau und der Grafschaft Holzappel - Bergbauabteilung („Grube Holzappel“, 1751-1952) mit wertvoller Mineraliensammlung - „Esterau-Stube“, (Wohnkultur um 1900) - „Melander-Gruft“ in der Johanneskirche - Gruben-Lehrpfad bei Dörnberg-Hütte.

Öffnungszeiten:

März bis November - jeden Sonntag und nach Vereinbarung (Gruppenführung)

Auskunft:

Förderverein "Heimatemuseum Esterau"
Telefon 0 6439 / 7542, 348 oder 7879

Aus der Geschichte der Laurenburg

Genauere Angaben über den Zeitraum der Erbauung der Laurenburg kann man anhand der heute bekannten Quellen nicht machen. Sie stand schon **1093** n. Chr., denn in jenem Jahr wird sie erstmals erwähnt. Die Stiftungsurkunde der Abtei Maria Laach in der Eifel nennt an fünfter Stelle der Zeugenliste:

Dudo Comes de Lurenburch

Dieser gilt als der Erbauer der Burg.